



Hohenhorn gestern und heute

Die Ortschaft Hohenhorn wird im Ratzeburger Zehntregister von 1230 erstmalig erwähnt: „ad cornu“ (zum Horn). Das Dorf ist um einen großen Anger entstanden, dessen Ausmaße am Brink noch gut zu erkennen sind. Ein Spaziergang durch das Dorf zeigt einige „Gedenksteine“, die zur Erinnerung an dörfliche historische Ereignisse aufgestellt wurden.

Die Kirche St. Nikolai ist mit ihrem neoklassizistischem Kirchenschiff ein weithin sichtbares Wahrzeichen Hohenhorns und mit der Feldsteinmauer um den Friedhof und dem alten schönen Lindenbaumkranz ein anerkanntes Kulturdenkmal.

Hohenhorn mit seinen knapp über 500 Einwohnern präsentiert sich heute als attraktive dörfliche Wohngemeinde mit nach wie vor bäuerlicher Prägung. Durch ein Neubaugebiet und das neue Gemeindehaus im Ortsteil Drumshorn hat Hohenhorn weiter an Attraktivität gewonnen. Im Dorfkern erfolgten Bauverdichtungen dagegen behutsam.

Der im Westen direkt angrenzende Sachsenwald ist ein beliebtes Reit- und Radwanderziel und lädt, wie die abwechslungsreiche Hohenhorner Feldmark auch, zu Spaziergängen ein.

Etliche Handwerksbetriebe, ein Reitstall und ein Hofladen sind in Hohenhorn angesiedelt. Ein Erdbeerhof lockt im Sommer viele Selbstpflücker, es gibt insgesamt noch sechs Vollerwerbslandwirte.

Die alte Dorfstraße, die Bundesstraße 404, durchschneidet den Ort in nord-südlicher Richtung. Eine Beschränkung des immer mehr zunehmenden Durchgangsverkehrs bleibt die Herausforderung für die Zukunft.

Näheres zur Geschichte Hohenhorns erfahren Sie aus der Chronik „777 Jahre Hohenhorn“, die bei der Gemeinde angefordert werden kann.